

X.

Lied von Kameradschaft.

Mel.: Der Klendermann, der will se.

Wir Wehrleut' ziehn im Frühling aus zum Ueben,
Mit Sing und Sang. Laut spricht aus jedes Lust:
Des Wehrmanns alte Treue ist geblieben!
Was hebt so lustiglich des Wehrmanns Brust?

Kam'radtschaft ist's, Kam'radtschaft ächt und rein.
Wie könnten sonst die Reih'n so lustig sein.
Kam'radtschaft schließt uns alle ein als Brüder,
Ob's Landwehr- oder Linien-Brüder sind.

Kamrad'schaft ist des Wehrmanns Stolz und Ehre.
Dem Dienst ist sie, was Sonnenlicht dem Wein.
Den Muth erstarkt sie, wie nicht Wort, nicht Lehre.
Die Wehrleut' schlagen doppelt muthig drein.

Wer sie nicht übt, kennt keinen Dienst — fürwahr!
Niemand reicht ihm den vollen Becher dar.
Und schwätzen Dirnen auf der Bleich' von Wehrleut' —
Sein Name kommt dabei niemalen vor.

Uebt Jeder wahrhaft sie — sind unsre Reihen
Dem Vaterlande eine feste Burg.
Ob Wetterschläg' die Reih'n dann wild umdräuen,
— Der Teufel selbst bringt nimmermehr sie durch.
Des Wehrmanns Sach' steht dann niemalen schlecht;
Denn Segen wohnt, wo die Kam'radtschaft ächt.
Laßt drum, Kam'raden, uns Kam'radtschaft üben,
Ob Krieg, ob Friede sei! — Kam'rad, stoß an!